

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

2.9.1889 (No. 240)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 2. September.

№ 240.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 2. September.

Ende voriger Woche waren in Rom ungünstige Gerüchte über die Stellung des Königs Menelik in Umlauf; es hieß, daß Unruhen in Schoa, dem ursprünglichen Besitzthum Meneliks, ausgebrochen und dessen Ansichten auf die Unterwerfung Abyssiniens zweifelhaft geworden seien. Diese Gerüchte sind aus der Thatsache hervorgegangen, daß Menelik in letzter Zeit nach Schoa zurückgekehrt ist. Die „Riforma“ tritt jedoch der beunruhigenden Auslegung der Rückkehr Meneliks nach Schoa entgegen. Sie bemerkt, diese Rückkehr sei schon vor dem Abgange der abyssinischen Gesandtschaft nach Italien beschlossen gewesen und der Grund für sie der Wunsch Meneliks, sich vor seiner Krönung noch einmal seinem Volke zu zeigen. Zur Erhärtung ihrer Versicherung, daß die Lage in Abyssinien unverändert günstig für den Bundesgenossen Italiens sei, konstatirt die „Riforma“, daß Ras Alula, der Felzhauptmann des gegenwärtigen Mangascha, ganz machtlos und weit hinter seine frühere Operationsbasis zurückgeworfen worden sei. Diese Erklärungen der „Riforma“ stimmen mit den Berichten überein, die nach der „Agenzia Stefani“ der Chef der spanischen Gesandtschaft, Prinz Masson, und der Afrikareisende Antonelli erhalten haben. Diese Briefe besagen, daß in Schoa und Harrar Alles ruhig ist und daß Menelik infolge dessen an seiner Absicht festhält, sich Ende September zum Negus Negesti krönen und vom Bischof Matthews salben zu lassen. Alle von Menelik ernannten Hauptlinge und Generale sind auf ihren Posten. Unter solchen Umständen denkt man in Rom erstlich an die Anlage von Ackerbaukolonien in den afrikanischen Besitzungen Italiens. Im ersten Halbjahre 1889 sind über Genna allein über 12 000 Italiener nach Südamerika ausgewandert, Arbeitskräfte, die dem Mutterland fast insgesammt dauernd verloren gehen, da von den Ausgewanderten nur sehr wenige den Rückweg in die Heimath finden. In römischen Regierungskreisen hofft man, einen Theil dieses Auswandererstromes künftig nach der afrikanischen Kolonie leiten zu können und auf solche Weise dort allmählich ein werthvolles Besitzthum herzustellen, da das Hochland von Amara sich für den Getreideanbau vortrefflich eignet.

Deutschland.

* Berlin, 1. Sept. Am gestrigen Vormittage hatte Seine Majestät der Kaiser zunächst einen längeren Spazierritt in die Umgegend von Potsdam unternommen. Von demselben zurückgekehrt, empfing Allerhöchstderselbe den Oberhof- und Hausmarschall v. Liebenau und hierauf den Chef des Generalstabs, General der Kavallerie und Generaladjutanten Grafen v. Waldersee. Die Berliner Blätter erfahren, beabsichtigt Seine Majestät der Kaiser morgen früh sich auf einen Tag nach dem Manöverterrain des Gardecorps bei Jędrzejów zu begeben.
— Der Unterstaatssekretär Nasse besichtigte gestern

Nachmittag 2 Uhr unter Führung des Präsidenten der Akademie, Weder, die Akademische Kunstausstellung, welche damit ohne weitere Feierlichkeit eröffnet worden ist. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin hatten schon am Freitag Nachmittag der Kunstausstellung einen Besuch abgestattet.

— Die Konferenzen zwischen den Kommissaren der preussischen Ministerien über Feststellung des nächstjährigen Staatshaushalts etats werden, wie man der „Nat.-Ztg.“ schreibt, um die Mitte des nächsten Monats und damit jedenfalls früher beginnen, als in den letzten Jahren. Als Grund dafür wird angegeben, daß man eine Beschleunigung der Feststellung des preussischen Staatshaushalts anstrebe, und zwar für den Fall, daß etwa der preussische Landtag früher einberufen werden sollte.

— Wie man dem „Fr. Journal“ aus Berlin berichtet, bringt das Gutachten des belgischen Barons Lambremont über die Lamu-Frage letztere nicht zum Abschluß, sondern setzt noch die Herbeiführung weiterer Rückäußerungen voraus.

Schweiz.

Bern, 1. Sept. Der Graveur Albert Nicolet in Chaux de Fonds, welcher sich als Verfasser des Manifestes der Schweizer Anarchisten bekannt hat, ist verhaftet worden. (Der schweizerische Bundesrath hat bekanntlich beschlossen, gegen Urheber und Verbreiter des am 17., 18. und 25. August an verschiedenen Orten in der Schweiz verbreiteten „Manifestes der Schweizerischen Anarchisten“ die Untersuchung einzuleiten.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Sept. Der Fürst von Montenegro ist mit dem Erbprinzen aus Petersburg gestern Nachmittag hier eingetroffen. — In dieser Woche beginnen die großen Manöver, die zuerst in Galizien, wo sich das Hauptquartier in Jaroslau befindet, dann in Böhmen und hierauf in Ungarn stattfinden werden. Es ist eine 14-tägige Dauer der Manöver in Aussicht genommen. Sie beginnen am 3. und enden am 17. Sept. Seine Majestät der Kaiser hat beschlossen, nicht nur den Manövern des 9. und 10. Corps in Böhmen und des 5. Corps in Risber, sondern auch den Schlussschlag des 4. Corps zwischen Göd und Weigen am 19., 20. und 21. September beizuwohnen und sodann am 23. und 24. bei dem Schlussschlag einer Donau-Kavalleriedivision nächst Uelld anwesend zu sein. Erzherzog Albrecht wird mit dem Generalstabe und den fremdländischen Offizieren in Pest Quartier nehmen.

Frankreich.

Paris, 31. Aug. Ueber den Eindruck, welchen das (in der Sonntagsnummer unj. Blatts im telegraphischen Auszug mitgetheilte) Wahlmanifest des Grafen von Paris auf die öffentliche Meinung macht, berichtet man der „Mölnischen Zeitung“ von hier folgendes:
Der Wahlenruf des Grafen von Paris macht in Paris kein großes Aufsehen. Man hält denselben im allgemeinen für ungeschickt abgefaßt und wirt ihm besonders vor, daß er sich allzu sehr auf den Alexialisimus stütze und nicht offen mit dem Vou-

langismus gebrochen habe. Daß dieser Aufruf auf die Wahlen einen tiefen Eindruck machen werde, glaubt niemand. Die boulangistischen Blätter sind mißvergnügt, weil der Graf ihre Partei nicht erwähnt hat; sie wollen ihn jedoch unterstützen, weil er dem jetzigen Regierungssystem den Krieg erklärt habe. Die royalistische Blätter billigen selbstverständlich den Wahlenruf; sogar die „Gazette de France“ und „Le Monde“, die bisher mit der Politik des Grafen nicht einverstanden waren, stehen auf seiner Seite, weil er die Royalisten ermahnt, vor allem für die Beibehaltung ihrer bisherigen Abgeordnetenliste einzutreten.

Großbritannien.

London, 1. Sept. Die Aussicht auf einen Vergleich zwischen den Dockverwaltungen und den streikenden Arbeitern ist abermals geschwunden. Wie schon mitgetheilt, fand vorgestern eine Zusammenkunft der Werftbesitzer, Schiffstreeber und Kaufleute, sowie der Vertreter der streikenden Dockarbeiter statt, die ein Abkommen für die Arbeitsaufnahme traf, und den Dockgesellschaften wurde der Beitritt zu dem Abkommen vorbehalten. Die Direktoren der Dockgesellschaften lehnten jedoch heute Nachmittag das von den Werftbesitzern entworfene Abkommen ab. Sie erklären, die Vorschläge nicht annehmen zu können, jedoch etwaige von den Arbeitern ausgehende Beschwerden in Erwägung ziehen zu wollen.

— Unter dem Titel „Weiterer Schriftwechsel betreffs Deutschlands und Sanibars“ ist dem englischen Parlament ein ziemlich umfangreiches Memorandum über die Vorgänge an der Küste von Afrika in der Zeit vom Dezember 1888 bis Ende Juni d. J. vorgelegt worden. Der Schriftwechsel schließt mit einer vom 24. Juni datirten Depesche des zeitweiligen englischen Generalkonsuls Portal in Sanibar an den Marquis v. Salisbury, in der es heißt: Ich fühle mich verpflichtet, meine früheren Bemerkungen zu ergänzen durch die Erklärung, daß Hauptmann Wisman durchweg größte Höflichkeit und größtes Wohlwollen bewies, indem er mich über seine Absichten, seine Operationspläne und deren Folgen völlig auf dem Laufenden hielt; er hat sich stets bestrebt erwiesen, sein Aeußerstes zu thun, um die Interessen der Missionare in der deutschen Einflusssphäre zu achten und das Leben und Vermögen britisch-indischer Unterthanen in den Städten, die anzugreifen er gezwungen würde, vor Verlust und Unfall zu bewahren. Meinerseits habe ich mich bestrebt, Hauptmann Wisman jede Nachricht mitzutheilen, die mir aus andern Quellen zugeht und nach meinem Ermessen von Interesse oder Wichtigkeit für ihn war; und ich habe auch mein Aeußerstes gethan, um ihm in seinen Betreibungen, die Eingeborenen zu bewegen, sich zu unterwerfen, behilflich zu sein. Anfangs Juni hörte ich aus unanfechtbarer Quelle, daß die Macht Buschiri's durch den erfolgreichen deutschen Angriff vom 8. Mai thatächlich gebrochen worden sei. Seine arabischen Anhänger verließen ihn und kamen zu vier oder fünf, wenn immer eine befreundete Dhau ihnen eine Gelegenheit gab, nach Sanibar. Die Eingeborenenstämme des Küstenbezirks waren niemals sehr begeistert für Buschiri's Sache gewesen und nach der Abreise der meisten überlebenden Araber schmolzen auch sie zusammen. Leider ist der unverzügliche Abzug der deutschen Streitmacht von Saadani nach deren Angriff auf die Stadt von Eingeborenen und Arabern sehr allgemein falsch gedeutet worden und wird als ein Zeichen von Schwäche betrachtet; dies hatte, wie ich fürchte, die Wirkung, die große Partei in Pangani, welche thätigen Widerstand gegen die Deutschen begünstigt, zu ermuntern, und wird die Schwierigkeit, einen modus vivendi zu vereinbaren, beträchtlich erhöhen. Hauptmann Wisman hat jetzt eine Einladung an alle

9. Eingekauft.

Kalifornisches Lebensbild von Bret Harte.

(Fortsetzung.)

„Aber wenn es wahrhaftig ist, daß Herr Hale von Schnee aufgehalten wird, so gilt das Gleiche für Sie.“ sagte Frau Hale, als ob sie an den Ernst der Sache nicht glaube; und Sie sollten lieber versuchen, es Ihrem Freunde hier behaglich zu machen, als ihn in seinem schwachen Zustande der Ungewissheit auszusetzen. Wir werden unser Bestes für ihn thun. Meine Schwester schnt sich nach einer Gelegenheit, ihre Geschicklichkeit in der Heilkunde zu zeigen.“ fuhr sie schalkhaft fort, was Käthe's Erlaunen und Verwirrung nur noch steigerte. „Ist es nicht so, Käthe?“
So doppeltünnig das Schweigen des jungen Mädchens erscheinen mußte, war sie doch unfähig, die einfache ausweichende Antwort zu geben. Eine Bewegung, von der sie sich keine Rechenschaft geben konnte, hielt sie wie in einem Bann und machte sie sprachlos. Der Fremde wartete indessen nicht auf ihre Erwiderung, sondern faate mit einem rascher flüchtigen Blick durch das Zimmer: „Es ist unmöglich; wir müssen fort. Ich habe mir auch wirklich bereits die Freiheit genommen, die Pferde herzubestellen. Sie sind schon vor der Thür. Sie können sich darauf verlassen.“ sagte er mit plötzlichem Ernst hinzu, indem er seine dunklen Augen zu Frau Hale erhob und ebenso rasch wieder senkte, daß ihr Pferd sofort wieder zurückgebracht werden wird und — und — daß wir Ihre Güte nicht vergessen werden.“ Er hielt inne und wandte sich nach dem Hausgang. „Ich — ich habe meinen Freund heruntergebracht. Er wünscht Ihnen zu danken, bevor er geht.“
Während er draußen stehen blieb, schritten die beiden Frauen nach der Thür. Zu ihrem Erstaunen lag der verwundete Mann halb zurückgelehnt auf einem Rohrsopha, und was von seiner schwächlichen Gestalt gesehen werden konnte, war in einen dunkeln Mantel gehüllt. Sein bartloses Gesicht gab ihm etwas

seltsam Knabenhaftes, das zu den ausgeprägten Zügen seiner Schläfen und Stirn durchaus nicht stimmte. Bleich und von Schmerz gequält, wie er offenbar war, zinkerten seine grauen Augen doch von innerem Vergnügen. Nicht nur zeigte sein Benehmen einen ausgeprochenen Gegensatz zu der düsteren Unbehaglichkeit seines Gesichts, sondern er schien auch in der ihn umgebenden Gruppe der Einzige zu sein, dem vollständig wohl war.
„Es ist vielleicht unschädlich, Sie hier herauskommen zu lassen, um sich von mir zu verabschieden,“ sagte er mit einem wohlwollenden Lachen, das sehr ansehend war; „aber Red da, welcher mich die Treppe herunterbrachte, that es nicht anders, als mich in seinen Armen wie ein Baby durch das ganze Haus zu tragen, damit ich Ihnen Allen „sa-tu“ sagen könne.“
„Entschuldigen Sie, daß ich nicht aufstehe; aber ich fühle mich so unsicher und außerhalb meines Elementes wie eine Meerjungfrau,“ fügte er mit einem maliziösen Blick auf seinen Freund hinzu. „Red beschloß, daß ich fortgehen solle, aber ich muß zuerst der alten Dame Lebewohl sagen. Ah, hier ist sie.“
Zu Käthe's äußerstem Verwundern ließ nicht nur ihre Schwester die unsatthafte Familiarität dieser Worte unbeachtet und ohne Verweis hingehen, sondern ihre eigene Mutter näherte sich rasch mit dem vollen Ausdruck lebhafter Sympathie und bemühte sich, mit dem Gewicht ihrer Jahre und einer fast mütterlichen Besorgniß dem Kranken davon abzureden, daß er sie verlasse. „Dies ist nicht mein Haus,“ sagte sie, indem sie auf ihre Tochter blickte; „aber wenn es dies wäre, so würde ich nicht dulden, daß Sie fortgingen, nicht nur heute nicht, sondern bis jede Gefahr vorüber. Josephine! Käthe! wie könnt Ihr nur daran denken, es zu gestatten? Wohlan denn, ich verbiete es — ich.“
Datten sie plötzlich den Verstand verloren oder waren sie verhegt von diesem trübseligen Eindringling und seinem unerträglich familiären Vertrauen? Der Mann war verwundet, das war nicht in Abrede zu stellen, und Menschlichkeit gebot, ihm Obdach zu gewähren. Aber hier sah Käthe ihre strenge Mutter, welche nicht in das Zimmer kommen wollte, wenn Whisky-Di-

einen Geschäftsbefuch machte, beide Hände des Kranken drücken, während ihre Schwester, welche für die gewöhnlichen Sterblichen der Nachbarschaft niemals einen Finger ausstreckte, mit sichtlichem Beifall aufschaute.
Plötzlich führte der Verwundete Frau Scotts Hand an seine Rippen. Käthe sie artig und bemühte sich, wobei sein Lächeln ganz verschwand, auf die Hüfte zu kommen. „Es geht nicht, — wir müssen fort, gib mir Deinen Arm. Und rasch! Sind die Pferde bereit?“
„Himmel!“ sagte Frau Scott erschrocken, „ich vergaß zu sagen, daß das Pferd nirgends gefunden werden kann. Manuel muß es heute morgen mitgenommen haben, aber er wird sicherlich heute Abend zurückkommen, und wenn morgen —“
Der Verwundete sank in seine sitzende Stellung zurück. „Ist Manuel Ihr Diener?“ fragte er finster.
„Ja.“
Die beiden Männer wechselten Blicke.
„Mit einem Male auf der linken Wange und ein guter Trinker?“
„Ja,“ sagte Käthe, die ihre Stimme wieder fand, „aber warum?“
Der vergnügliche Blick erschien wieder in den Augen des Mannes. „Auf solche Art Leute ist nicht sicher zu warten. Wir müssen unser eigenes Pferd nehmen, Red. Bist Du fertig?“
„Ja.“
Der Verwundete machte noch einmal den Versuch, aufzustehen. Er fiel zurück, aber diesmal ganz schwer; er war in Ohnmacht gesunken. Unwillkürlich und gleichzeitig eilten die drei Frauen an seine Seite.
„Er kann nicht fort,“ sagte Käthe plötzlich.
„In einem Augenblick wird es ihm besser gehen.“
„Aber nur einen Augenblick. Wird denn nichts Sie veranlassen, Ihren Entschluß zu ändern?“
Wie zur Antwort trieb ein plötzlicher Windstoß einen Regenschauer gegen das Fenster.
(Fortsetzung folgt.)

britisch-indischen Kaufleute erlassen, nach Bagamoyo behufs Wiederanfuhr ihres gewöhnlichen friedlichen Berufes unter seinem Schutze zurückzuführen. Wenige Tage nach der Befreiung von Saadani kam eine große und werthvolle Eisenkarawane unter einem Sohne Tipoo-Tips in den Ruinen dieser Stadt an und die indischen Kaufleute schämten nicht, derselben massenhaft zu begegnen; andere Karawanen treffen in Pangani ein, und ich darf mit Sicherheit melden, daß, sobald die Pangani-Frage erledigt ist, alles ein bevorstehendes Wiederaufleben des Handels an der Küstenlinie der deutschen Konzeption anzudeuten scheint.

Rußland.

St. Petersburg, 1. Sept. Die auswärts verbreitete Nachricht, der Zar werde infolge der Erkrankung der Großfürstin Maria Pawlowna hier zurückwartet, ist völlig unbegründet. In bestunterrichteten Kreisen ist von einer Rückkehr des Zaren aus dem bezeichneten Grunde nichts bekannt; auch gibt der Zustand der Großfürstin Wladimir augenblicklich keinen Grund zu so ernstlichen Bedenken. Wie ein heute ausgegebenes Bulletin besagt, schreitet die Besserung im Befinden der Großfürstin fort. — Das Wolff'sche Telegraphenbureau übernimmt eine Petersburgische Meldung der „Neuen Freien Presse“, wonach der Großfürst-Thronfolger eine Reise nach dem Stillen Ocean unternimmt, zuvor aber die deutschen Mandöver besuchen und den Zaren bei der Hochzeitsfeier in Athen vertreten werde. (Wie schon erwähnt, wird die Abreise des Großfürsten-Thronfolgers zu den Mandavern der deutschen Armee für den 14. September erwartet.) — Anlässlich der Enthaltung des Prinzen Alexander Petrowitsch von Oldenburg vom Kommando des Gardecorps hat Großfürst Wladimir Alexandrowitsch in seiner Eigenschaft als Oberkommandirender der Truppen der Garde und des Petersburger Militärbezirks nachstehenden Tagesbefehl an die ihm unterstehenden Truppen erlassen:

„Durch Allerhöchsten Tagesbefehl vom 11. c. ist der Kommandeur des Gardecorps, zur Gardeinfanterie zählende Generaladjutant Seiner Majestät, Generalleutnant Seine Hoheit Prinz Alexander Petrowitsch von Oldenburg seiner gegenwärtigen Stellung entzogen, unter Belassung in der Würde eines Generaladjutanten und bei der Gardeinfanterie. Seine Hoheit hat die betreffende Stellung über vier Jahre bekleidet und während dieses ganzen Zeitraumes hat sich das Gardecorps durch muthige und alleseitige Ordnung ausgezeichnet. Indem ich dem Diensteifer, der fruchtreichen Mithewaltung, der rastlosen Energie und besondern der hervorragenden Sorgfalt für die Gesundheit der Untermitglieds volle Gerechtigkeit widerfahren lasse, halte ich es für eine angenehme Pflicht, dem Prinzen Alexander Petrowitsch von Oldenburg für gemeinsamen vierjährigen Dienst mit ihm meine aufrichtige und herzlichste Anerkennung zu sichern. Mit tiefem Bedauern scheidet ich von Seiner Hoheit, dessen Kommando, davon bin ich überzeugt, sich für immer ein gutes Andenken in den ruhmvollen Reihen des Gardecorps bewahren wird.“

— Im Auftrage der russischen Regierung sind vor Kurzem sorgfältige Vorarbeiten für eine Kanalverbindung zwischen der Dnieper und dem Weißen Meere gemacht worden. Bei der Stadt Powienza am Dnieg-See ihren Anfang nehmend, verfolgt die Kanallinie zunächst den Lauf des in den genannten See mündenden Flusses Powienza bis zum Längen See, der auf

der flachen Wasserfläche zwischen dem Dnieg-See und dem Weißen Meere liegt, geht dann durch die Seen Matto, Telenino und Wug, um mit dem Wug-Flusse zum Weißen Meere hinauszuführen. Das Projekt eines Kanals aus dem Weißen Meere nach der Ostsee ist nicht mehr neu. Bereits im Jahre 1870 hatte der Verkehrsminister auf die große Bedeutung dieser Verbindung hingewiesen, durch welche nicht nur die Küstenhändler bedeutend gefördert, sondern auch das an Holz und Mineralien reiche Gouvernement Archangel besser ausgenutzt werden könne. Sein Plan für eine neun Meilen tiefe Verbindungsstraße wurde von Privatpersonen weiter verfolgt, ohne jedoch der Verwirklichung näher gerückt zu werden. Erst durch das thätige Interesse, welches die Regierung nunmehr der Angelegenheit zugewendet beginnt, scheint die auf 9–10 Millionen Rubel veranschlagte Ausführung des Projektes gesichert zu sein. Da der neue Wasserweg nicht nur das Weiße Meer mit dem Dnieg-See und der Ostsee, sondern durch das Marienkanal-System auch mit der Wolga und dem Kaspischen Meere in Verbindung setzen wird, ist seine wirtschaftliche Bedeutung nicht zu verkennen. Er durchschneidet das Gouvernement Dones, das einen großen Reichthum an Erzen und Wäldern besitzt. Nach Herstellung einer billigen Transportstraße wird man diesen Reichthum erst verwerten und einen regen Handel mit der Ausbeute aus den Wäldern und Erzlagern in's Leben rufen können, der durch das aus den mittleren und südlichen Gegenden Rußlands ausgeführte Getreide noch eine wesentliche Bereicherung erfahren dürfte, da Getreide einen der wichtigsten Gegenstände des Laufsverkehrs an den Küsten des Weißen Meeres und des Eismeres bildet.

Bulgarien.

Sofia, 31. Aug. Anlässlich des heutigen Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans überbrachte der Sekretär des Ministeriums des Aeußern, Panajolow, dem Sekretär des hiesigen ottomanischen Kommissariats, Reschid Bey, die Glückwünsche der bulgarischen Regierung. Die sämtlichen diplomatischen Agenten stattenen dem Vertreter der Türkei heute gleichfalls ihre Gratulationsbesuche ab.

Neueste Telegramme.

Potsdam, 2. Sept. Seine Majestät der Kaiser reiste heute früh 5 Uhr 55 Minuten zu den Mandavern nach Jęznitz ab.

Saargemünd, 2. Sept. Die hiesige Landw. Ausstellung ist vom kaiserlichen Statthalter Fürsten Hohenlohe gestern Mittag eröffnet worden. Auf den Eröffnungstag folgte ein Festmahl, an dem 400 Personen theilnahmen. Der Statthalter brachte während des Mahles ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus, worauf die Musik die Hymne „Heil Dir im Siegertranz“ intonierte. Nach dem Festmahl trat der Statthalter Abends um 6 Uhr die Rückreise an.

Paris, 2. Sept. Gestern ist hier eine Abordnung italienischer Arbeiter eingetroffen und von zwei Deputirten sowie zwei Gemeinderäthen empfangen worden. Bei der Ankunft der Arbeiterabordnung in Lyon waren mehrfach Rufe „Nieder mit Crispi!“ gehört worden; der Präfect ließ jedoch die Kundgebung unterdrücken. Mehrere Personen sind verhaftet worden.

London, 2. Sept. Gestern Nachmittag fand im Hyde-

park ein großes Meeting der streikenden Dockarbeiter statt, welchem etwa 150 000 Personen beiwohnten. Burns und andere Führer der Streikbewegung hielten Reden, in denen sie den festen Beschluß der Dockarbeiter betonten, den Streik weiterzuführen, bis die Forderungen der Arbeiter bewilligt sein würden. Es wurde eine beträchtliche Geldsumme unter den Anwesenden zu Gunsten der Streikenden gesammelt. Die Ruhe blieb durchaus ungestört.

Handel und Verkehr.

Braunschweig, 31. Aug. Prämienziehung der Braunschweiger 20-Thaler-Loose. 90 000 M. fielen auf Ser. 3517 Nr. 32, 7200 M. auf Ser. 249 Nr. 22, 6000 M. auf Ser. 2025 Nr. 43, 2000 M. auf Ser. 1424 Nr. 22, je 900 M. auf Ser. 249 Nr. 2, Ser. 334 Nr. 19, Ser. 3156 Nr. 40, Ser. 3189 Nr. 40, Ser. 3517 Nr. 50, Ser. 4060 Nr. 42, Ser. 5145 Nr. 36, Ser. 6871 Nr. 3, Ser. 7360 Nr. 49 und Ser. 9206 Nr. 10, je 240 M. auf Ser. 2025 Nr. 22, Ser. 2516 Nr. 47, Ser. 2568 Nr. 36, Ser. 3156 Nr. 24, Ser. 3189 Nr. 4 und Ser. 9206 Nr. 20.

W. Wetter, a. d. Ruhr, 31. Aug. (Der Aufsichtsrath der Märkischen Maschinenbau-Anstalt) beschloß heute, den Aktionären die Vertheilung einer Dividende von 9% vorzuschlagen.

W. West, 31. Aug. (Das Amtsblatt) veröffentlicht eine Kundmachung des Finanzministeriums, welche die noch nicht verloosten Prioritäts-Obligations der verstaatlichten Albstadt-Jünger Eisenbahn, ferner der verstaatlichten Siebenbürger Eisenbahn und der Bataffel-Dombawer Eisenbahn zur Rückzahlung bis zum 1. März bezw. die der beiden letzten bis zum 1. April 1890 fündigt.

Bremen, 31. Aug. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 7.—, Schwach. Amerikanisches Schweineschmalz Wilcox 36 1/2.

Wien, 31. Aug. Weizen per Novbr. 18.90, per März 19.60. Roggen per Nov. 16.—, per März 16.35. Kübel per 50 kg per Oktober 70.60, per Mai 64.20.

Antwerpen, 31. Aug. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, dispon. 17 1/2, per August —, per September 17 1/2, per September-Dezbr. 17 1/2. Still. Amerikanisches Schweineschmalz, nicht bezollt, dispon. —, Preis.

Paris, 31. Aug. Kübel per August 66.25, per September 66.25, per Sept.-Dez. 66.75, per Jan.-April 67.—, Fein-Espiritus per August 39.—, per Januar-April 41.25. Still. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per August 63.80, per Januar-April 37.50. Weiz. — Mehl, 12 Marquis, per August 53.25, per September 52.75, per September-Dezember 52.50, per Novbr.-Febr. 52.40. Fein. — Weizen per August 23.50, per September 22.60, per Sept.-Dez. 22.80, per Nov.-Febr. 23.10. Fein. — Roggen per August 13.75, per September 13.60, per Sept.-Dez. 14.—, per Nov.-Febr. 14.50. Still. — Talg 60.—. Wetter: heil.

New-York, 31. Aug. (Schlussbericht) Petroleum in New-York 7.20, dto. in Philadelphia 7.20, Mehl 2.90, Roher Winterweizen 0.85 1/2, Mais (New) 43, Zucker fair ref. Wiscov. 57, nom., Kaffee, fair Rio 19 1/2, Schmalz per September 6.48. Getreidefracht nach Liverpool 4. Baumwolle-Zufuhr vom Tage 6000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien 8000 B., Ausfuhr nach dem Continent — B., Baumwolle per Nov. 9.97, per Dez. 9.93.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 3. Sept. 86. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Die Maus“, Lustspiel in 3 Akten, von Eduard Pailleron, deutsch von Otto Brandes. Anfang 7 1/2 Uhr.

Frankfurter Kurse vom 31. August 1889.		1 Reichsmark = 100 Pf. = 20 Schilling = 100 Kreuzer = 100 Heller = 100 Cent = 100 Cent.	
Baden 4 Obligat. fl. 103.10	Vort. 4 1/2 Anl. v. 1888 R. 98.60	4 Medl. Frdr.-Fr. R. 164.40	3 Ital. gar. C.B. fl. Fr. 59.30
4 Obl. v. 1886 R. 104.60	3 Ausland. Str. 67.—	5 Gotthard IV Ser. Fr. 106.20	3 Odenburger Thlr. 40 1/2 20 Fr.-St. 16.23
4 Obl. v. 1886 R. 109.—	Serbien 5 Goldrente 83.30	4 Pfälz. Nordbahn fl. 159.90	3 Dettm. v. 1854 fl. 250.—
Bayern 4 Oblig. R. 106.50	Schweden 4 in R. 103.50	4 Pfälz. Nordbahn fl. 129.80	3 v. 1880 fl. 500 122.20
Deutschl. 4 Reichsanl. R. 108.20	Span. 4 Ausland. Rente 73.60	4 Gotthardbahn Fr. 167.70	4 Raab-Grazer Thlr. 100 107.—
3 1/2 104.—	Schweiz 3 1/2 Berner Fr. 101.—	5 Böhml. West-Bahn fl. 287.3	4 Unterindische Loose
Preußen 4 1/2 Confols R. 107.—	Egypten 4 Unif. Obligat. 91.10	5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl. 167 1/2	per Stück. 3 1/2 Freiburg Obl. (4.—) —
3 1/2 105.10	Egypten 5 Privat. Thlr. 104.90	5 Ostfranz-St.-Bahn fl. 192 1/2	3 Karlsruhe Obl. —
Wtbg. 4 1/2 Obl. v. 78/79 R. —	S.-Amerik. 5 Unif. Goldanl. —	5 Ost-Süd-Bahn fl. 98 1/2	3 Karlsruhe Spinnerei o. 33. 133.—
4 1/2 Obl. v. 75/80 R. 103.30	4 1/2 Deutsche R.-Bank R. 133.60	5 Ost-Nordwest fl. 167 1/2	3 Karlsruhe Maschinenf. dto. —
4 1/2 Obl. v. 75/80 R. 103.30	4 1/2 Badische Bank Thlr. 110.10	5 Ost-Nordwest fl. 167 1/2	3 Karlsruhe, ohne 33. 121.60
4 1/2 Silber. fl. 72.40	5 Basler Bankverein fr. 156.50	5 Ost-Nordwest fl. 167 1/2	3 1/2 Deutsh. Rhön. 20 1/2 Fr. 223.—
4 1/2 Badter. fl. —	5 Berlin. Handelsg. R. 180.70	5 Ost-Nordwest fl. 167 1/2	4 Rh. Duvotth.-Bank 50 1/2
5 Papier. v. 1881 84.70	4 Darmstädter Bank fl. —	5 Ost-Nordwest fl. 167 1/2	Thlr. 138.70
Ungarn 4 Goldrente fl. 85.40	4 Deutsche Bank R. 172.20	5 Ost-Nordwest fl. 167 1/2	3 1/2 Westeregeln Allaili 183.—
Italien 5 Rente fr. 93.60	4 Deutsche Vereinsb. R. 113.90	5 Ost-Nordwest fl. 167 1/2	5 Hup. Obl. d. Dortmund. 112.—
5 1/2 Rumänische Rente 96.70	4 D. Union-M. 65 1/2 C. R. 95.—	5 Ost-Nordwest fl. 167 1/2	5 Union 19.80
Rumänien 6 Obl. R. 107.50	4 Disc.-Komm. Thlr. 236.50	5 Ost-Nordwest fl. 167 1/2	5 Weing. Anl. d. Deft. Alpin 101.40
Rußland 5 Obl. 1862 r. —	5 Disc. Kreditbank Thlr. 124.30	5 Ost-Nordwest fl. 167 1/2	4 Rom II-VI Lire 91.—
5 Obl. v. 1877 r. —	5 Rhein. Kreditbank Thlr. 124.30	5 Ost-Nordwest fl. 167 1/2	3 1/2 Staudtherrl. Anlehen. —
5 Obl. v. 1877 r. —	5 D. Effecten-Wechsel-Bi. —	5 Ost-Nordwest fl. 167 1/2	3 1/2 St. Hengr. Brst. R. 94.90
5 Obl. v. 1880 R. 91.20	4 40% einbezahlt Thlr. 129.20	5 Ost-Nordwest fl. 167 1/2	3 1/2 Reichsbank Discont 3 1/2
		5 Ost-Nordwest fl. 167 1/2	3 1/2 Transf. Bank Discont 3 1/2
		5 Ost-Nordwest fl. 167 1/2	3 1/2 Tendenz: —

Karlsruhe. 2356.

Codes-Anzeige.

Unser guter, unvergesslicher Vater
Heinrich Schwartz,
Königlich Preussischer Geheimer Hofrath a. D.,
hoher Orden Ritter,
ist heute Vormittag 11 1/2 Uhr sanft ent-
schlafen.
Karlsruhe, den 1. September 1889.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 3. I. Mts.,
Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, Jahustraße 4,
aus statt.
Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

Bürgerliche Rechtspflege.

Verfahrensverfahren.
V. 340.1. Nr. 18.229. Offenburger.
Nachdem Karl Huber von Urloffen auf die diesseitige Aufforderung vom 13. August 1888, Nr. 16.721, keine Nachricht von sich gegeben hat, wird derselbe für verstorben erklärt und dessen Vermögen seinen mutmaßlichen Erben, nämlich den Antragstellern:
1. Maria Anna Stöckel, Witwe des Michael Stöckel in Urloffen,
2. Michael Stöckel, Tagelöhner von da, gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben.
Offenburger, den 28. August 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber C. Beller.

Erbovorladung.
V. 339.1. Karlsruhe. Ernst von Boes ist in den Nachlass seines dahier verstorbenen Vaters, Franz von Boes, Oberrechnungsrats a. D. dahier, als gesetzlicher Erbe mitberufen. Derselbe wird zu dem Erbtheilungsverhandlung mit dem Bedenten vorgeladen, daß, wenn er binnen drei Monaten nicht erscheint, die Erbschaft denen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn der Bergeladene zur Zeit des Erbteilsfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Karlsruhe, den 29. August 1889.
Großherzogl. Notar
Steinmetz.

Badischer Frauenverein.

Abtheilung I.
Kunstgewerbliches Atelier.

Unter Leitung von Fräulein Irene Braun wird obige Anstalt in den dazu bereitgestellten Räumen, Gartenstraße 45, III. Stock, am 1. October d. J. eröffnet werden.

Außer der Anleitung zum Entwerfen und Herstellen kunstgewerblicher Arbeiten soll auch die Ausführung von Aufträgen gegen Entgelt, sowie die Vermittlung zur Verwertung derartiger Gegenstände in der Anstalt zum Besten der Theilnehmerinnen übernommen und diesen damit die Gelegenheit zu einem Erwerb geboten werden.

Die Räume sind zur Benützung jeden Vormittag von 9–11 Uhr und am 3 Nachmittagen der Woche von 2–4 Uhr geöffnet und wird Fräulein Braun während dieser Zeiten stets anwesend sein. Das Honorar beträgt 60 M. für das Semester, für kürzeren Besuch weniger.

Alles Nähere ist aus den Satzungen ersichtlich, welche im Geschäftszimmer des Frauenvereins, Gartenstraße, abgegeben werden. Eben-
dasselbst werden Anmeldungen entgegengenommen.
Karlsruhe, im August 1889.

Der Vorstand der Abtheilung I.

Erbeinweisungen.
V. 315.3. Nr. 14138. Tauberbischofsheim. Steinbauer Joh. Jakob Carl von Bittl, Apollonia, geb. Schäffer von Grünstedthausen, hat im Einvernehmen mit dem Bedenten des Nachlasses dieses am 6. Juli ds. J. verstorbenen Ehemannes geerbt.
Diesem Erben wird entsprochen werden, wenn nicht binnen drei Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.
Staufen, den 30. August 1889.
Großh. bad. Amtsgericht,
gez. Spiegelhalter.
Die Übernahmestimmung mit der Ur-
schrift beurkundet
Der Gerichtsschreiber:
Lederle.
Dufner.